

Ai Weiwei Interlacing

17.09.2011-15.01.2012

Dieser Text erscheint
anlässlich der Ausstellung

Ai Weiwei - Interlacing

Kunsthhaus Graz
Universalmuseum Joanneum
17. September bis 15. Januar 2012

Ai Weiwei ist ein generalistischer, konzeptueller, gesellschaftskritischer Künstler, verschrieben der Reibung mit und der Gestaltung von Realitäten. Er ist als Architekt, Konzeptkünstler, Bildhauer, Fotograf, Blogger, Twitterer, Interviewkünstler und politischer Aktivist ein Seismograph für aktuelle Themen und gesellschaftliche Probleme: ein grosser Multiplikator und Kommunikator, der das Leben zur Kunst und die Kunst zum Leben führt.

Ai Weiwei wurde 1957 als Sohn des Dichters Ai Qing geboren. Nach einem Studium an der Beijing Film Academy gründete er 1978 mit anderen zusammen das Künstlerkollektiv *The Stars*, das sich gegen den sozialistischen Realismus auflehnte und sich für die künstlerische Individualität und das Experimentelle in der Kunst einsetzte. 1981 ging Ai Weiwei nach New York, wo er an der Parsons School of Design beim Maler Sean Scully studierte. In New York entdeckte er Künstler wie Allen Ginsberg, Jasper Johns, Andy Warhol und vor allem Marcel Duchamp. Duchamp ist wichtig für ihn, weil er Kunst als Teil des Lebens begreift. Es entstanden erste Readymades und Tausende von Fotografien, die seinen Aufenthalt und den seiner chinesischen Künstlerfreunde in New York dokumentieren. Nachdem sein Vater erkrankte, kehrte Ai Weiwei 1993 nach Peking zurück. 1997 begründete er das China Art Archives & Warehouse (CAAW) mit und begann sich auch mit Architektur auseinanderzusetzen. 1999 eröffnete Ai Weiwei ein eigenes Studio in Caochangdi, 2003 gründete er das Architekturstudio FAKE Design. Im selben Jahr war

er zusammen mit den Schweizer Architekten Herzog & de Meuron massgeblich am Bau des Olympiastadions, des sogenannten *Bird's Nest*, beteiligt, das nach seiner Fertigstellung zum neuen Wahrzeichen Pekings wurde. 2007 reisten 1001 Chinesen und Chinesinnen auf seine Veranlassung hin zur Documenta 12 nach Kassel (*Fairytales*). 2010 verwunderte er die Welt mit seinem grossen, aber formal minimal angelegten Teppich aus Millionen von Sonnenblumenkernen in der Tate Modern, bestehend aus handbemaltem Porzellan.

Ai Weiwei setzt sich bewusst mit den gesellschaftlichen Verhältnissen in China und in der Welt auseinander – mittels fotografischer Dokumentationen des architektonischen Kahlschlags von Peking im Zeichen des Fortschritts, mit provokativ erscheinenden Vermessungen der Welt, seinen persönlichen Standortbestimmungen in *Study of Perspective*, mit radikalen Schnitten an der Vergangenheit (Teilungen von vorgefundenen Möbelstücken), um für die Gegenwart und Zukunft Möglichkeiten zu schaffen, und mit seinen Zehntausenden von Blogtexten, Blog-

fotografien und Cell-Phone-Fotografien (nebst vielen anderen künstlerischen Stellungnahmen). Dieses erste grosse Ausstellungs- und Buchprojekt seiner Fotografie- und Videoarbeiten will diese Vielfältigkeit, Vielschichtigkeit, Vernetztheit von Ai Weiwei, dieses „Interlacing“ und „Networking“ mit Hunderten seiner Fotografien, mit seinen Blogs und mit erläuternden Essays ins Zentrum rücken und thematisieren.

Der Künstler als Netzwerk, als Firma, als Aktivist, als politische Stimme, als soziales Gefäss, als Agent provocateur: Jede Gesellschaft auf dieser Welt braucht zu jeder Zeit, in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, singuläre, herausragende Figuren wie Ai Weiwei, um wach zu bleiben, um wach gerüttelt zu werden, um den eigenen Starrsinn zu erkennen und um die eigene Betriebsblindheit vermeiden zu können. Wir bedauern und missbilligen deshalb aufs Äusserste, dass die Fertigstellung dieser Ausstellung mit der Verhaftung von Ai Weiwei zusammenfiel. Wir sind in grosser Sorge um den Künstler und wünschen, dass dieser grosse Denker, Gestalter

und Kämpfer uns allen, besonders aber China, als widerständige öffentliche Stimme erhalten bleibt.

Provisional Landscapes / Provisorische Landschaften

Diese Serie wurde zwischen 2002 und 2008 in vielen verschiedenen chinesischen Städten fotografiert. Seit 1949 gehört in China alles Land dem Staat. Das bedeutet, dass die staatlichen Stellen nach eigenem Gutdünken riesige Grundstücke erschliessen beziehungsweise dem Erdboden gleichmachen können. Bevor neu gebaut wird, entstehen so plötzlich Brachflächen ungeheurer Dimensionen. Wo früher traditionelle und einzigartige chinesische Hutong-Häuser standen, liegen nun haufenweise Schutt und Trümmer. Manchmal werden ganze Dörfer an einen neuen Ort verpflanzt, oft ohne adäquate Entschädigung. Jahrhundertalte und geschichtsträchtige Kulturgüter werden über Nacht zerstört, um dem „Fortschritt“ Platz zu machen. Diese „provisorischen Landschaften“ existieren nur auf Zeit, ihre Leere markiert das Ende einer alten Lebensweise vor der Ankunft von etwas Neuem.

Provisional Landscapes, 2002-2008
(*Provisorische Landschaften*)
Inkjet-Prints

Thirty-Three Bridges on the Second Ring, 2004
(*33 Brücken auf der Zweiten Ringstrasse*)
Video, Ton, 1 Std. 17 Min. 29 Sek.

Beijing 2003.10.8-2003.11.7
Video, Ton, 57 Min. 14 Sek.

Fifty-five Bridges on the Third Ring, 2004
(*55 Brücken auf der Dritten Ringstrasse*)
Video, Ton, 2 Std. 22 Min. 8 Sek.

Chang An Jie, 2004
Video, Ton, 10 Std. 13 Min.

Bird's Nest / Vogelnest

Ai Weiwei war als künstlerischer Berater Teil einer Arbeitsgemeinschaft mit Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Stefan Marbach und dem Chefarchitekten der Central Asian Development Group, Li Xinggang. Gemeinsam sollten sie für die Olympischen Sommerspiele 2008 das neue National-Stadion von Peking entwerfen. Angesichts des scheinbar willkürlichen Geflechts aus Stahlverstreben, welche das Innere des Stadions umhüllen, erhielt es den Spitznamen „Bird's Nest“ – was durchaus ein Kompliment ist: Vogelnester gelten in China als Delikatesse, die man sich nur zu besonderen Anlässen leistet. Als die Eröffnung der Olympischen Spiele näher rückte, distanzierte sich Ai von dem Projekt (er kritisierte, dass die chinesische Regierung die Olympiade für Propagandazwecke benutzte). Auf die Frage, warum er bei der Gestaltung mitgewirkt hatte, antwortete er, weil er Design liebe. Wie seine anderen

Projekte dokumentierte Ai auch diese Konstruktion mit heiligem Eifer, manchmal 24 Stunden ohne Unterbrechung.

Bird's Nest, 2005-2008
(*Vogelnest*)
C-Prints

Beijing Airport Terminal 3 / Flughafen Peking, Terminal 3

Als Vorbereitung für die Olympischen Sommerspiele 2008 wurde die Stadtlandschaft von Peking massiv verändert. Um den erwarteten Zuschauerstrom aus der ganzen Welt aufnehmen zu können, hat Norman Foster einen neuen Flughafen-Terminal entworfen, der 2004 in den Bau ging. Ai Weiwei dokumentierte damals bereits den Bau des Olympiastadions, bei dem er als künstlerischer Berater beteiligt war, und schlug vor, gleichzeitig auch Fosters Projekt dokumentarisch zu begleiten. Der Zugang zur Baustelle war stark eingeschränkt und erst nach einer Reihe erfolgreicher Kämpfe gegen den Amtschimmel wurde Ai Zutritt gewährt. Für ihn war es auch deshalb wichtig, die Arbeit am Terminal zu dokumentieren, da es ihm bei der Architektur nicht nur um das fertige Gebäude geht, sondern ebenso sehr um den Aufwand, den Prozess und die Entwicklung einer Idee vom Anfang bis zum Ende. Diese Bilder sind nur eine kleine Auswahl aus einem riesigen Archiv, das vier Jahre Bauzeit abdeckt.

*Beijing Airport Terminal 3, 2005–2007
(Flughafen Peking, Terminal 3)*

C-Prints

*June 1994, 1994
(Juni 1994)*

C-Print

*Dropping a Han Dynasty Urn, 1995
(Eine Urne aus der Han-Dynasty fallenlassen)*

Triptychon, C-Prints

Study of Perspective / Perspektivische Studie

Die erste „Study of Perspective“ wurde 1995 auf dem Tian’anmen-Platz in Peking fotografiert, und die Serie wächst stetig weiter an. Es geht um eine einfache, aber äusserst vielsagende Geste, die Ai Weiweis Haltung gegenüber Autoritäten (letztlich Ablehnung) zeigt und das Grundrecht jedes Einzelnen auf freie Meinungsäusserung. Zu sehen ist stets dieselbe Konstellation: der ausgestreckte linke Arm mit aufgestelltem Mittelfinger vor verschiedenen Kulissen weltweit, oft vor bekannten Bauwerken, Wahrzeichen oder Landschaften. Diese Fotografien fordern die Betrachter heraus, ihre selbstverständlich ehrfürchtige Haltung gegenüber Einrichtungen und Orten aller Art zu hinterfragen, seien das nun Regierungen, Institutionen oder Kultur- und Naturschauplätze.

*Study of Perspective, 1995–2010
(Perspektivische Studie)*

C-Prints

*Exchange, 1999
(Geldwechsel)*

C-Print

Earthquake / Erdbeben

Am 12. Mai 2008 erschütterte ein katastrophales Erdbeben der Stärke 8.0 auf der Richterskala die chinesische Zentralprovinz Sichuan. Innerhalb von Minuten lagen ganze Dörfer in Schutt und Asche, mehr als 69'000 Menschen starben, fast 5 Millionen wurden obdachlos. Eine Woche nach dem Erdbeben reiste Ai Weiwei nach Sichuan, um die Zerstörung dort zu dokumentieren. Als er die vielen herumliegenden Taschen und anderen Habseligkeiten der unschuldigen Schulkinder sah, wurde ihm klar, dass diese schlagartige Verwandlung von Eifer und Leben in Berge von Schutt und Steine das Resultat von grober Fahrlässigkeit und Korruption war. Der Tod Tausender von Kindern in schlampig gebauten Schulhäusern wurde zu einem heiklen Politikum, und Ais Versuche, eine offizielle Liste aller Getöteten zu erhalten, trafen auf heftigen Widerstand und wurden sogar mit Gewalt behindert (Ai erlitt eine Kopfverletzung, als er im August 2009 von Polizisten geschlagen wurde, woraufhin er einen Monat später wegen einer Hirnblutung notfallmässig operiert werden musste).

Diese Fotografien sollen dokumentieren und an die Tragödie erinnern, aber auch an Ais Frustration darüber, dass die Verantwortlichen jede Haftung und Rechenschaft ablehnten. Bei seiner Rückkehr nach Peking unterstützten Ai und sein Team eine „Bürger-Untersuchung“ zu den getöteten Schulkindern. Am ersten Jahrestag des Erdbebens publizierte er auf seinem Blog eine Liste mit 5'385 Namen, die im Rahmen dieser Untersuchung zusammengetragen worden waren. 2009 schuf er ein Werk mit dem Titel *Remembering* (Erinnern), wofür er 9'000 Kinderrucksäcke in Form eines chinesischen Schriftzugs an die Fassade des Hauses der Kunst in München hängen liess. Der dargestellte Satz zitiert eine Mutter, die ihr Kind beim Erdbeben verloren hatte, und lautet übersetzt: „Sie verbrachte sieben glückliche Jahre auf dieser Welt.“

Earthquake, 2008–2010
(*Erdbeben*)

C-Prints

Blog Photographs / Blog-Fotografien

Ai Weiwei bloggte von 2005 bis 2009 auf einer chinesischen Webseite, bevor sein Blog wegen der darin geübten Kritik an der chinesischen Regierung von den Behörden geschlossen wurde. Neben Texten publizierte er auch tausende von Fotografien auf seinem Blog. Diese zeigten sein Alltagsleben, seine Reisen und griffen soziale wie auch politische Themen auf. Sein Fotografie-Archiv enthält mehr als 200'000 Bilder. Für diese Ausstellung haben wir die Fotografien in grosse Kategorien eingeteilt, die je einen eigenen Titel tragen. Es ist hier nur ein kleiner Teil von Ai Weiveis Archiv zu sehen, trotzdem erhält man einen Eindruck von der Vielfalt seiner fotografischen Interessen. Für Ai Weiwei sind diese Fotografien eine Möglichkeit mit der Welt in Kontakt zu treten und sich für einen offenen, freien, unzensurierten Austausch einzusetzen. Bei der Verhaftung von Ai Weiwei hat die Polizei auch das Studio von Ai Weiwei durchsucht und alle Harddisks mitgenommen, darunter auch die Blog-Dateien.

Glücklicherweise war eine Vor- auswahl vorab kopiert worden.

Blog Photographs, ca. 2005–2009
(*Blog-Fotografien*)

Blog, 2005–2009
(*Blog-Texte*)

Shanghai Studio / Studio Shanghai

Anfang 2008 wurde Ai Weiwei von der Stadt Shanghai eingeladen, in einem ihrer Aussenbezirke ein Kunst- und Kulturstudio zu bauen. Anfänglich zögerte er, weil er ja eigentlich mit der Architektur abgeschlossen hatte, aber die Behörden blieben hartnäckig und scheinbar aufrichtig und besuchten ihn sogar mehrere Male in Peking. Schliesslich willigte Ai ein, und unter der Aufsicht der Stadtregierung begann die zwei Jahre beanspruchende Bautätigkeit. Unmittelbar nach der Vollendung verkündeten die Behörden jedoch, das Studio sei ein illegales Gebäude, das sofort abgerissen werden müsse. Ai hielt dies für eine offensichtlich politisch motivierte Entscheidung, die verhindern sollte, dass er Peking ver-

lässt, wo die Regierung seine Aktivitäten besser überwachen kann. Im Januar 2011 begann ohne weitere Vorwarnung und im Schutz der Dunkelheit die Zerstörung des Gebäudes. Frühmorgens am nächsten Tag ging Ai auf das Gelände, doch als er dort eintraf, war der Abbruch bereits in vollem Gang. Innerhalb weniger Tage war nicht mehr ersichtlich, dass dort jemals ein Gebäude gestanden hatte. Das Studio war mitsamt Fundament spurlos verschwunden und das Gelände war frisch umgepflügt worden, um es wie einen unschuldigen Acker aussehen zu lassen. Zum Glück hat Ai auch diesen Prozess vom hoffnungsfrohen Beginn bis zum abrupten und ungerechten Ende visuell dokumentiert.

Shanghai Studio, 2010–2011
(*Studio Shanghai*)

C-Prints

Fairytale Portraits / Märchen-Porträts

2007 wurde Ai Weiwei eingeladen, an der Documenta 12 in Kassel teilzunehmen, einer der wichtigsten Ausstellungen für moderne und zeitgenössische Kunst weltweit, die alle fünf Jahre stattfindet. Für die Teilnahme erarbeitete Ai eines seiner bis dahin ambitioniertesten und komplexesten Kunstprojekte. Das Herzstück des Werkes bestand darin, 1 001 Chinesen und Chinesinnen nach Kassel zu bringen, als eine Art „lebende Installation“ und als Verbindungsglieder für einen kulturellen Austausch. In China ist es extrem schwierig, einen Pass, geschweige denn ein Visum für Auslandsreisen zu erhalten; für die ärmeren Menschen ist eine solche Reise eher ein Märchentraum als im Bereich des Möglichen. Ai rekrutierte chinesische Bürger aus über zwanzig chinesischen Provinzen: Arbeiter, Bauern, Streifenpolizisten, Gefängniswärter, Künstler, Studenten, Lehrer, auch Angehörige von Minderheiten – ganz unterschiedliche Menschen wurden eingeladen teilzunehmen. Alle Teilnehmenden wurden in China in der Nähe der Botschaften, wo sie

vor der Visum- und Passvergabe befragt wurden, fotografiert. Die Porträts zeigen die Furcht und Hoffnung jedes einzelnen Individuums.

*Fairytale Portraits, 2007
(Märchen-Porträts)*

Inkjet-Prints

*Fairytale, 2007
“Fairytale” is the project of
Ai Weiwei for the Documenta 12
Kassel 2007. This documentary is
part of the project.
(„Fairytale“ ist Ai Weiweis Projekt
für die Documenta 12 in
Kassel, 2007. Dieser Dokumentar-
film ist Teil dieses Projekts).*

Video, 2 Std. 32 Min. 55 Sek.

Cell Phone Photos / Handy-Fotografien

Seit Ai Weiweis Blog im Frühjahr 2009 von den Behörden stillgelegt worden war, nutzt er Twitter als seine Online-Kommunikationsplattform. Er fotografiert auch oft mit der Kamera seines Mobiltelefons und lädt die Bilder augenblicklich auf seine Twitter-Seite. Die Kommunikation ist dadurch sehr direkt und schnell, und die Netizens (Netzbürger) können live mitverfolgen, was gerade passiert. Diese Unmittelbarkeit und Geschwindigkeit ist ein interessantes Phänomen, vor allem innerhalb der streng überwachten und zensierten Medienlandschaft Chinas. Auch News-Plattformen haben Zugriff auf diese Bilder und können sie über ihre eigenen Seiten weiterverbreiten. Information wird so viral und verbreitet sich schneller als je zuvor. Diese Handy-Fotos zeigen die ganze Bandbreite von Ais Aktivitäten – als Künstler und engagierter Verfechter einer offenen Gesellschaft und als Kämpfer für Meinungsfreiheit.

*Cell Phone Photographs,
2009–2010
(Handy-Fotografien)*

C-Prints

*7 Frames, 1994
(7 Einzelbilder)*

C-Print

*Surveillance, 2008
(Überwachung)*

C-Prints

New York Photographs / New-York-Fotografien

Von 1983 bis 1993 lebte Ai Weiwei während zehn Jahren in New York. Er selbst hat diese Zeit oft als „ziel- und planloses Herumhängen unter Freunden“ beschrieben. Im Lauf dieser New Yorker Jahre fotografierte er das East Village, wo er wohnte, andere Orte, die er aufsuchte, sich selbst, und die Menschen, mit denen er sich traf: die chinesische Künstlergemeinde, die ihn in seiner kleinen Wohnung besuchte und seine amerikanischen Freunde, darunter Berühmtheiten wie der Dichter Allen Ginsberg. 1988 veränderte sich die Stimmung radikal. Anstatt weiterhin beschauliche beiläufige Porträts und Stadtansichten zu fotografieren, richtet Ai sein Augenmerk nun auf die „dunklen Seiten“ des Stadtlebens, auf Zerfall und Obdachlosigkeit, aber auch auf die von massiver Polizeigewalt begleiteten Menschenrechtsdemonstrationen in den Strassen New Yorks. Am Schluss hatte er mehr als 10'000 Fotografien „gesammelt“, die aber erst entwickelt wurden, als er 1993 nach Peking zurückkehrte. Zwischen diesen analogen tagebuchartigen Fotografien aus

New York und seinen digitalen Blog- und Handy-Fotografien aus jüngeren Jahren (seit 2005) gibt es faszinierende Verwandtschaften zu entdecken.

*New York Photographs,
1983–1993
(New-York-Fotografien)*

C-Prints

Beijing Photographs / Peking-Fotografien

Als Ai Weiwei 1993 aus New York nach Peking zurückkehrte, weil sein Vater erkrankt war, fotografierte er weiterhin im dokumentarischen Stil und fing alltägliche Szenen aus seinem neuen Leben in Peking mit der Kamera ein. Rasch wurde er Teil der Kunstszene vor Ort und befreundete sich mit vielen Künstlern. Für die Avantgardekünstler des „East Village Peking“ wurde er zum wichtigen Dokumentaristen ihrer Arbeit. Ausserdem war er ihnen ein ganz selbstverständlicher und progressiver Anführer, der sich für eine offenere, unbehinderte künstlerische Ausdrucksweise stark machte. Seit 1999 lebt und arbeitet er in seinem Studio in

Caochangdi, einer Enklave am nordöstlichen Stadtrand von Peking. Für diese Ausstellung wurde eine neue Auswahl von bis jetzt unveröffentlichten Fotografien zusammengestellt. Sie zeigen Ais alltägliche und künstlerische Aktivitäten, aber auch das Wachsen der chinesischen Kunstszene in Peking während den frühen neunziger Jahren.

*Beijing Photographs, 1993–2002
(Peking-Fotografien)*

C-Prints

Die Ausstellung «Ai Weiwei –
Interlacing» wurde vom Foto-
museum Winterthur organisiert.

Kuratoren

Urs Stahel, Ai Weiwei

Texte

Urs Stahel, Lucas Lai

Grafische Konzeption
und Gestaltung

**Lichtwitz Leinfellner visuelle
Kultur KG**

Layout

Isabella Schlagintweit

Mit Unterstützung von:

**Raiffeisen-Landesbank
Steiermark**

